

LIGA Selbstvertretung Thüringen e.V.
Geschäftsführer
Alexander Brick
Anger 19 - 20
99084 Erfurt

Datum:

18.04.2023

**Betreff: Artikel von Elmar Otto zum Thema „Streit um Förderschulabschlüsse in Thüringen“,
Thüringer Allgemeine vom 22.03.2023**

Sehr geehrter Herr Brick,
sehr geehrte Frau Grassow,

die Lebenshilfe Thüringen möchte auf diesem Weg zum Artikel am 22.03.2023 in der Thüringer Allgemeinen zum Thema „Streit um Förderschulabschlüsse in Thüringen“ Stellung nehmen.

Neben der Landeselternsprecherin Frau Claudia Koch und dem Bildungsminister Herr Helmut Holter (Die Linke) äußerten auch Sie, sehr geehrte Frau Grassow, sich in Ihrer Funktion als stellvertretende Geschäftsleitung. Im Gegensatz zu Frau Koch und Herrn Holter, die sich beide argumentativ für die Daseinsberechtigung der Förderschulen aussprachen, forderten Sie im Namen der LIGA Selbstvertretung ein perspektivisches Aus der Schulform Förderschule, „damit das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gelebt werde“.

Wir, die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung – Landesverband Thüringen e.V. möchten mit unserem Schreiben darauf aufmerksam machen, dass wir die Auffassung der LIGA Selbstvertretung Thüringen als behindertenpolitische Interessenvertretung für Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderungen sowie deren Familien und Angehörige ausdrücklich ablehnen und wir uns erneut für umfassende und vielfältige Teilhabemöglichkeiten stark machen.

Die Lebenshilfe Thüringen unterstützt aktiv neben dem weiteren Ausbau der Gemeinschaftsschulen in Thüringen im Sinne der Inklusion im Schul- und Bildungskontext ebenso den Fortbestand und die Stärkung der Förderschulen in Thüringen als anerkannter Bildungsort. Dieser bietet u. a. Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderungen bzw. Schwerstbehinderungen die Chance, zur Schule gehen zu können, um einen Schulabschluss zu erlangen. Diese Position vertraten wir zuletzt offenkundig bei der Debatte um die Modernisierung des Thüringer Schulgesetzes vom 03.03.2023.

Die Empfehlung Ihrerseits, sehr geehrte Frau Grassow, als stellvertretende Geschäftsleiterin der LIGA Selbstvertretung, für eine bessere Inklusion in Zukunft nur noch inklusiv zu beschulen, ist mit der Realität/der Praxis in den Thüringer Schulen sowie mit den komplexen Unterstützungsbedarfen bei Menschen mit geistiger und/oder mehrfacher Behinderungen aus unserer Sicht nicht vereinbar. Die Auffassung marginalisiert die bisherigen und zukünftigen Erfolge von Förderschulzentren im Sinne der Teilhabe und Inklusion.

Nach unserer Auffassung ist im Sinne einer umfassenden Teilhabe geboten, dass Eltern von Kindern mit einer geistigen und/oder mehrfachen Behinderung die Wahl zwischen inklusiver Beschulung und Förderschule treffen können. Als Experten in eigener Sache müssen Eltern und Schüler*innen mit Behinderungen die Möglichkeit haben, auf alle Teile des Thüringer Schulsystems uneingeschränkt zuzugreifen. Ihre Bedenken, Sorgen und Nöte müssen ernst genommen werden. Denn ohne die Akzeptanz und Mitwirkung der Eltern und Angehörigen von Kindern mit geistiger und/oder mehrfachen Behinderung kann Inklusion im Schulkontext nicht gelingen. Deshalb muss die Wahlmöglichkeit in hoher Qualität weiterhin bestehen bleiben.

Vor allem mit Hinblick auf die immer noch fehlende und in naher Zukunft nicht vollständig umsetzbare Verständigung über notwendige Mindeststandards inklusiver Schulen sowie deren verbindliche Umsetzung in die Praxis sprechen wir uns als Lebenshilfe Thüringen ausdrücklich für eine bunte, vielfältige und durchlässige Schullandschaft, die Förderschulen als anerkannte Lernorte ganz selbstverständlich miteinschließt, aus.

Gern stehen wir für ein gemeinsames Gespräch zum inhaltlichen Austausch unserer Positionen zur Verfügung.



Claudia Geiken

1. Stellvertretende Vorstandsvorsitzende
für den Vorstand